

Az: --

FB IV Kp/an

Datum 23.02.2022

Drucksachenummer 51/2022

Beratungsfolge	TOP	Termin
Magistrat		21.03.2022
BUA		30.03.2022
StVerVers		07.04.2022

Betreff:

**Benennung eines Platzes im Neubaugebiet "Ehemaliger Sportplatz BNS",
Gemarkung Königstein, Flur 8**

Beschlussvorschlag:

Der Stadtverordnetenversammlung wird empfohlen, wie folgt zu beschließen:

Der Platz, der vor dem Neubaugebiet „Ehemaliger Sportplatz BNS“, Gemarkung Königstein, zwischen Bischof-Kindermann-Straße und Bischof-Kaller-Straße, hinter dem Haus der Begegnung, Flur 8, Flurstücke 23/35, 23/40, 23/45 (teilweise), 23/46, 23/47, 23/48 und 23/49 (teilweise), erhält die Bezeichnung "Ernst-Ludwig-Kirchner-Platz" (siehe Lageplan).

Nach öffentlicher Widmung sind die entsprechenden Straßennamensschilder aufzustellen.

Begründung:

Nach Abschluss der Bauleitplanung im Dezember 2021 erfolgt nun die Herstellung der Erschließung des Gebietes "Ehemaliger Sportplatz BNS". In diesem Zuge soll der Platz und das unbebaute Grundstück und die unbebaute Verkehrsfläche benannt werden.

Der Platz soll nach dem Hauptvertreter des Expressionismus in Deutschland und Gründungsmitglied der Künstlergruppe „Brücke“, Herrn Ernst Ludwig Kirchner (1880-1938), benannt werden.

Ernst Ludwig Kirchner

Ernst Ludwig Kirchner (deutsch, 6. Mai 1880 – 15. Juni 1938), geboren in Aschaffenburg, Deutschland, war ein Expressionistischer Maler, Grafiker und Bildhauer. Obwohl er sein Architektur-Studium, u. a. an der Technischen Hochschule Dresden, abschloss, widmete er sich vor allem der Kunst. Er war einer der Gründungsmitglieder der Künstlergruppe „Die Brücke“, eine Künstlergruppe, die eine große Rolle in der Entwicklung des Expressionismus spielte. Kirchner gründete „Die Brücke“ mit Fritz Bleyl, und Karl Schmidt-Rottluff. „Die Brücke“ existierte etwa acht Jahre, bevor sie 1913, aufgrund eines Streits mit den anderen Mitgliedern über die von Kirchner verfasste Chronik über die Künstlergruppe, aufgelöst wurde.

Ein Jahr später meldete sich der Künstler als Freiwilliger im Artillerieregiment im Ersten Weltkrieg. 1915 wurde er aufgrund eines nervlichen Zusammenbruchs wieder aus dem Dienst entlassen. Ernst Ludwig Kirchner war zwischen Dezember 1915 und Juli 1916 insgesamt drei Mal in Königstein. Freunde finanzierten dem psychisch und physisch Zerrütteten seine dringend benötigten Aufenthalte im Sanatorium Dr. Kohnstamm. Kriegsangst und der Missbrauch von Alkohol und Tabletten hatten Kirchner zugesetzt. Doch trotz seines schlechten Gesundheitszustands war der Künstler in Königstein überaus produktiv. Sein Königsteiner Hauptwerk sind die Wandmalereien im Brunnenhaus des Sanatoriums Dr. Kohnstamm, sie wurden unter den Nationalsozialisten zerstört. Erhalten haben sich andere Werke, die während seines Aufenthalts entstanden. Kirchner zeichnete seinen Arzt, die Mitpatienten und die abendlichen Tischgesellschaften.

Auf seinen Spaziergängen durch den Taunus hielt er Landschaft und Straßen in und um Königstein in Skizzenbücher, Tuschezeichnungen und Aquarellen fest. Nicht wenig davon arbeitete er später zu Ölgemälden aus. Auf dieser Seite werden einige von Kirchners Zeichnungen und Aquarellen vorgestellt.

Während seiner Genesung malte Kirchner das Selbstbildnis als Soldat, welches ihn mit einer fehlenden rechten Hand zeigt, obwohl er nie eine Amputation erleiden musste. 1918 zog Kirchner nach Davos, Schweiz, hier legte er den Fokus seiner Werke auf Berglandschaften. 1933 wurde Kirchners Kunst von den Nationalsozialisten als „entartet“ bezeichnet. Aus diesem Grund wurden mehr als 600 seiner Werke aus öffentlichen Museen konfisziert und entweder zerstört oder verkauft. Aufgrund der tiefen Enttäuschung über diese Zerstörung und der Nazi-Besetzung in der Nähe seines Wohnortes, begann er 1938 in Frauenkirch, Schweiz, mit einem Herzschuss Selbstmord.

Der Namensgeber hat eine direkte Verbindung zu Königstein im Taunus.

Nach Prüfung für die Hausnummernvergabe wurde festgestellt, dass in der Bischof-Kindermann-Straße die Hausnummern 1-25 bereits vergeben wurden und sich dadurch keine sinnvolle Hausnummerierung ergibt.

Um eine chronologische und sinnvolle Hausnummerierung sowie eine verbesserte Auffindbarkeit der einzelnen Gebäude, z. B. für Rettungsdienste, Polizei und Ortsfremde zu gewährleisten, empfehlen wir, die Verkehrsfläche/den Platz und das unbebaute Grundstück (siehe Lageplan) in „Ernst-Ludwig-Kirchner-Platz“ zu benennen.

Leonhard Helm
Bürgermeister

Anlagen

Karte mit Einzeichnung der zu benennenden Straßenabschnitte